JAHRES BERICHT 2020

Da sein, Leben helfen.

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt

Impressum

Vorstandsvorsitzende, Öffentlichkeitsarbeit, Personal:
Ursula Schmidt

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Finanzen:
Dagmar Kohls

Vorstand Ehrenamt, Organisation, Planung:
Marianne Lauterbach
Dr. Heidi-Maria Stowasser
Elisabeth Zöpfl

Geistlicher Beirat:
Dekan Bernhard Oswald

Geschäftsführung:
Judit Bauer

Verwaltungsleitung:
Christina Kößler

Herausgeber:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt
Schrannenstr. 1a
85049 Ingolstadt

Telefon: 0841 93755-0
Telefax: 0841 93755-30
E-Mail: info@skf-ingolstadt.de
Internet: www.skf-ingolstadt.de

Redaktion:
Ursula Schmidt
Judit Bauer

Konzeption und Design:
WIEDEMANN & KREATIVE KÖPFE

INHALT

Vorwort 3
Jahresrückblick 5
Ehrenamt 7

Unsere Leistungsfelder

Familien- und Lebensberatung 9

Jugendsozialarbeit an Schulen 11

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen 17

Rechtliche Betreuung 21

Beratung Inhaftierter und Haftentlassener 23

Unsere Einrichtungen

Piustreff 25

Mehrgenerationenhaus 29

Dienste und Ansprechpersonen 31
Organigramm 33
Unsere Förderer 35

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit uns:

 # SkFIngolstadt

Ursula Schmidt
Vorstandsvorsitzende

Judit Bauer
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr war vieles „anders“. Auch unser Jahresbericht ist zum ersten Mal „anders“ – bunter, professioneller und hoffentlich für Sie ansprechender. Wir freuen uns sehr, Ihnen den Jahresbericht 2020 in einem neuen Design vorstellen zu dürfen. Er soll Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie wir auch in diesem herausfordernden Jahr unsere soziale Arbeit erfüllen und vielen Klient*innen helfen konnten.

Unsere Klient*innen, bereits vor Corona in schwierigen Lebenssituationen befindlich, wurden durch die Pandemie noch zusätzlich belastet. Finanzielle Einbußen durch unbezahlten Urlaub bei alleinerziehenden Müttern sowie Existenzängste jeglicher Art waren und sind in den Beratungen noch spürbar. Angst vor einer möglichen Infektion und soziale Isolation gingen nicht spurlos an unseren Klient*innen vorbei.

Unser größtes Anliegen in diesem Jahr war es somit, die Klient*innen in ihrer Not nicht im Stich zu lassen, trotz großer Einschränkungen, vieler Hygienemaßnahmen und nicht ganz optimalen technischen Rahmenbedingungen. Wie uns diese „Quadratur des Kreises“ gelungen ist, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jahresberichts 2020 über die Arbeit unserer Bereiche, über besondere Menschen und Projekte des vergangenen Jahres und über unsere Zukunftspläne.

Bitte bleiben Sie hoffnungsvoll und gesund!

Herzlichst Ihre

Ursula Schmidt und Judit Bauer

UNSERE SKF SPENDENWELT

Helfen Sie Menschen aus Ihrer Region!

Die SPENDENWELT vom SkF Ingolstadt
macht das ganz leicht für Sie möglich:
www.spenden.skf-ingolstadt.de

Mit nur ein paar Klicks spenden:

Einfach auf unserer Website
Objekte aus der Kugel wählen
und über unseren Generator
Ihre Spende tätigen.

Vielen Dank!

Ein aufregendes Jahr 2020

Das Jahr 2020 hatte gefühlt gerade erst begonnen, als die Corona-Pandemie unser aller Leben auf den Kopf gestellt hat.

Um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen, waren auch wir vom SkF Ingolstadt gefordert, unsere Kontakte einzuschränken, und sind es immer noch. Wir mussten neue Strukturen entwickeln, um in dieser Zeit der sozialen Distanz im Austausch bleiben zu können.

Durch unterschiedlichste Formen der Beratung – sei es in Präsenz unter Einhaltung der Hygieneauflagen, über Telefon-, Video- oder Onlineberatung – ist uns dies bei den Klient*innen sehr gut gelungen. In erster Linie ist das dem Willen und der Flexibilität unserer Mitarbeitenden zu verdanken. Aber auch unsere technischen Möglichkeiten wurden erweitert: Laptops, Kameras, Headsets wurden bestellt, mobile Arbeit in dringenden Fällen ermöglicht. Dadurch haben wir auch einen großen Sprung in Richtung Digitalisierung gemacht. Die finanzielle Mehrbelastung, die durch die erforderlichen Hygiene- und Digital-Maßnahmen entsteht, ist jedoch nicht zu unterschätzen. Durch die fehlende Refinanzierung seitens des Staates werden unsere Rücklagen stark belastet.

Da es uns gelungen ist, all unsere Leistungen weiterhin erbringen oder vorhalten zu können, wurden Entgelte und Zuschüsse bis dato nicht gekürzt. Somit konnten wir auch Kurzarbeit oder etwaige Entlassungen in unserem Verein abwenden.

Mit den Mitgliedern blieben wir durch Telefonate, Briefe, durch unsere Vereinszeitschrift „Durchblick“ sowie über soziale Medien in Kontakt. Ehrenamtliche Mitarbeiter haben unsere Arbeit weiterhin unterstützt. Es konnten sogar neue dazugewonnen werden, was den Zusammenhalt in schwierigen Zeiten bewiesen hat.

Im Frühjahr erhielten wir einen neuen Dienstwagen, der mit Hilfe eines Zuschusses der Aktion Mensch angeschafft werden konnte. Im Rahmen einer feierlichen Fahrzeugweihe - im Beisein von Mitarbeitenden, Geschäftsführung und Vorstand - segnete der geistliche Beirat des SkF, Dekan Bernhard Oswald, das neue Fahrzeug am 15.9.2020 und hat es offiziell in den Dienst des SkF gestellt. Mit dem neuen Dienstwagen können Hausbesuche bei Klienten, begleitete Behördengänge, Transporte zu den Notwohnungen für Frauen oder auch Reisen zu Fortbildungen der Mitarbeitenden wieder sicher stattfinden.

© SkF Feierliche Fahrzeugweihe

Am 11. und 15. September trafen sich die Vorstände, die Geschäftsführung und Verwaltungsleitung mit den Bereichsleitern und der Mitarbeitervertretung zu einer gemeinsamen Klausur im Pfarrsaal von St. Moritz in Ingolstadt. In verschiedenen Workshops wurde nach einer grundlegenden Standortbestimmung des SkF Ingolstadt seine Ausrichtung für die Zukunft thematisiert. In einer sehr offenen, von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre erörterten die Teilnehmer neue Perspektiven und entwickelten mögliche Strategien und Visionen für den SkF.

Und worauf freuen wir uns im neuen Jahr?

Unsere Arbeit im Mehrgenerationenhaus wird 10 Jahre alt! Das möchten wir gebührend mit unterschiedlichen Aktionen vor Ort feiern.

Zum Muttertag werden wir uns als Frauen- und Fachverband in der Region präsentieren und unser Jahresthema „Frauen und Armut“ in den Blick der Öffentlichkeit rücken. Seien Sie gespannt!

Klientenzahlen

Arbeitsbereiche	2020
Beratung Inhaftierter und Haftentlassener	46
Familien- und Lebensberatung	267
Jugendsozialarbeit an der Staatlichen Berufsschule I	91
Jugendsozialarbeit an der Leo-von-Klenze-Berufsschule II	67
Jugendsozialarbeit an der Christoph-Kolumbus-Grundschule, Ungernederstraße	140
Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pestalozzistraße und Wilhelm-Ernst-Grundschule	185
Offene Arbeit mit Jugendlichen (Piustreff) Gesamtnutzerzahl	289 1.965
Offene Arbeit mit Kindern (Piustreff) Gesamtnutzerzahl	214 1.343
Teilnahme an digitalen Angeboten (Piustreff) für Kinder und Jugendliche	3.231
Rechtliche Betreuung	229
Soziale Beratung im Mehrgenerationenhaus Gruppenangebote	98 310
Schwangerschaftsberatung Sexualprävention an Schulen	1.032 1.004
Insgesamt (ohne Gesamtnutzerzahl und digitale Angebote Piustreff)	**3972**

Eine Bedarfsanalyse über bereits wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte erwachsene Frauen startet im Januar 2021. Zwei Studentinnen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt werden hierzu, betreut von Frau Professorin Dr. Annette Korntheuer, ihre Masterarbeiten schreiben. Eine Präsentation der Ergebnisse verbunden mit einer Fachtagung zum Thema ist in Planung.

Zum Anfang des Schuljahres 2021/2022 soll die neue Jugendfreizeitstätte Piustreff am Grasser Platz eröffnet werden. Bis dahin ist noch viel konzeptionelle Arbeit zu leisten und ein großer Umzug zu bewältigen. Es wird uns jedoch ein neues, bedarfsgerechtes Gebäude als neue Chill-out-Area für die Jugendlichen mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik dafür entschädigen.

Das sind Aussichten, die uns das Herz erwärmen und uns mit Hoffnung und Zuversicht auf das Jahr 2021 blicken lassen!

Zum Schluss möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen: unseren Förderern, den Mitgliedern und dem Vorstand sowie unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die uns in diesem herausfordernden Jahr mit Rat und Tat zur Seite standen.

Ursula Schmidt und Judit Bauer

© SkF

Teilnehmer der Klausur mit Moderator Robert Harfold

Ehrenamt

Ein wesentliches Strukturmerkmal und eine besondere Qualität der verbandlichen Arbeit im Sozialdienst katholischer Frauen ist das Zusammenwirken von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das sich aus der Entstehungsgeschichte des Vereins erklären lässt. 1899 schlossen sich unter der Leitung von Agnes Neuhaus engagierte katholische Frauen, bewegt von den Problemen der Industrialisierung, ehrenamtlich zusammen, um Mädchen und Frauen mit ihren Kindern am Rande der Gesellschaft zu unterstützen und zugleich sozialpolitisch Anstöße für eine strukturelle Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen zu geben.

Obwohl die gesellschaftlichen Veränderungen im Lauf der Zeit zu einer weitgehenden Professionalisierung der sozialen Arbeit führten und den Einsatz von hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen notwendig machten, bleibt das Ehrenamt in unserem Verein mit der Vielfalt seiner Möglichkeiten unverzichtbar, um eine unmittelbare, ganzheitliche Hilfe und unkomplizierte, unbürokratische, längerfristige Begleitung der Menschen zu gewährleisten.

Die Ehrenamtlichen bringen dabei ihre unterschiedlichen persönlichen Kompetenzen und Erfahrungen ein, um unsere Angebote zu bereichern und zu ergänzen.

Das zeigt sich in der traditionellen doppelten Leitungsstruktur des SkF, wo eine hauptamtliche Geschäftsführerin und ein ehrenamtlicher Vorstand, bestehend aus fünf ständigen Mitgliedern und zwei kooptierten Mitgliedern, zusammenarbeiten und den Verein nach außen repräsentieren.

Im Jahr 2020 hatte der Verein 63 ordentliche und 29 fördernde Mitglieder. (Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr durch Austritte und Eintritte gleich geblieben.) Einem Mitglied durften wir zur 50-jährigen Mitgliedschaft gratulieren, drei Frauen gehören dem Verein 25 Jahre an. Die feierliche Ehrung hoffen wir im Rahmen der Adventsfeier 2021 nachholen zu können.

Konkret vor Ort unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen die Vereinsarbeit in folgenden Bereichen:

- Verbandsmandat
- Vereinsdelegation
- Rechtliche Betreuungen
- Klientenbetreuung in verschiedenen Arbeitsbereichen
- Aktion Babykorb
- Secondhandladen „Kindertruhe“
- Deutschpatin in der offenen Beratung
- Mittagstisch und Unterstützung in der offenen Arbeit mit Kindern
- Renovierung und Instandhaltung der Notwohnungen, kleinere Reparaturen im Piustreff
- Aktionen für Eigenmittelakquise und Öffentlichkeitsarbeit,
- Repräsentationsaufgaben

Insgesamt arbeiteten in diesem Jahr 15 Mitglieder des Vereins und 29 ehrenamtlich Tätige rund 3500 Stunden aktiv mit.

Sechs ehrenamtliche Helferinnen ergänzten im Bereich Betreuungen die Arbeit der Hauptamtlichen durch Besuchs- und Begleitdienste oder kleine handwerkliche Tätigkeiten.

In unserem Secondhandladen „Kindertruhe“, der ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geführt wird, waren in diesem Jahr 22 Frauen 1498 Stunden im Einsatz, um bedürftige Familien mit gut erhaltener Kinderkleidung und Freizeitbedarf wie Bücher und Spielsachen zu äußerst günstigen Preisen zu entlasten. Der Erlös kommt verschiedenen Aufgabengebieten des Vereins zugute.

Unterstützung erhielten wir von Sarah Kürzinger, einer Studentin der Technischen Hochschule Ingolstadt, die ihr Sozialpraktikum im Kinderladen ableistete. Ein Glücksfall für unsere Öffentlichkeitsarbeit war, dass die Stabsstelle Medien und Öffentlichkeitsarbeit der Diözese Eichstätt darauf aufmerksam wurde und einen Film über ihren Einsatz drehte, der eindrucksvoll die Bedeutung des Ehrenamtes für die Persönlich-

keitsbildung hervorhebt. Diesen finden Sie unter:
https://www.skf-ingolstadt.de/1643-2

Zwei Ehrenamtliche arbeiteten im Bereich Schwangerschaftsberatung, um mit der Aktion „Babykorb“ mittellose Mütter mit Erstausstattungen für ihre Babies zu versorgen.

In der Offenen Arbeit mit Kindern im Piustreff ermöglichte unsere langjährige Ehrenamtliche ein erweitertes Spiel- und Bastelangebot für Kinder, soweit dies die Pandemie zuließ.

Auch im Mehrgenerationenhaus wurden die Sozialpädagoginnen in der Eltern-Kind-Gruppe und bei Spiel- und Bastelangeboten durch je eine ehrenamtliche Helferin unterstützt. Eine Ehrenamtliche übernahm dort eine Deutschkurs-Vertretung.

© SkF Info- und Verkaufsstand in Eichstätt

Dank des Einsatzes unserer „Sternebastlerin“ konnten wir uns auch in diesem Jahr an der Benefiz-Aktion Sternstunden des Nürnberger Christkindlesmarkts beteiligen.

Im Bereich Geschäftsführung/Öffentlichkeitsarbeit übernahm eine Ehrenamtliche die Betreuung unserer Social Media-Auftritte und unterstützte uns bei der Erstellung des neuen Layouts für den Gesamtjahresbericht.

Obwohl der traditionelle Weihnachtsbazar und alle weiteren Veranstaltungen coronabedingt ausfallen mussten, zauberten unsere fleißigen Ehrenamtlichen wundervolle Marmeladen, Chutneys und Relishes, die wir bei verschiedenen Gelegenheiten verkaufen konnten.

Am Beispiel zweier ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen (eine davon auch hauptamtlich für den SkF tätig) lässt sich eine besondere Qualität des Ehrenamtes zeigen, nämlich schnell und bedarfsgerecht zu reagieren.

Spontan nähten sie auf den Aufruf der Vorsitzenden hin im Frühling bei der ersten Coronawelle über dreihundert Gesichtsmasken, um unsere Mitarbeiter*innen und die Ingolstädter Pflegeheime, die auch Kooperationspartner des SKF sind, dabei zu unterstützen, ihre Klienten vor Corona zu schützen.

© SkF Ehrenamtliche Maskenwerkstatt

Leider mussten in diesem Jahr alle Veranstaltungen (wie feierliche Ehrungen, Ehrenamtskaffee, Ausflüge), die wir für und mit den Ehrenamtlichen geplant hatten, um das Miteinander zu stärken, entfallen. Wir werden sie hoffentlich im kommenden Jahr nachholen können.

Wir danken allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren herausragenden Einsatz und ihr unermüdliches Engagement, das viele über Jahre und Jahrzehnte zeigen und sagen ein herzliches Vergelt‘s Gott, dass sie dem Verein trotz der widrigen Umstände in diesem Jahr die Treue gehalten haben.

Marianne Lauterbach

Familien- und Lebensberatung

Die Familien- und Lebensberatung des SkF bietet als niedrigschwelliges Angebot jeder und jedem Unterstützung in Form von Beratung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe an.

Die Schwerpunkte unserer Beratung in 2020	Anzahl Personen*
Allgemeine Lebensberatung mit den Themen Behördenangelegenheiten, Fragen zu finanziellen Notsituationen	125
Beratung bei drohender Obdachlosigkeit, Mietschulden, Wohnungssuche	96
Beratung bei Trennung, Scheidung und in anderen Beziehungsfragen	102
Familienmediation / Paarberatung	22 Paare
Psychosoziale Beratung *Klienten mit mehrfachen Fragestellungen möglich	89

Erfahrungen im „Corona-Jahr“

Das Berichtsjahr 2020 stellte für die Beratung eine besondere Situation dar. Bei der ersten großen Corona-Welle standen die Institutionen wie auch die Klienten vor einer unbekannten Herausforderung und waren verunsichert. Beim SkF wurden dann sehr schnell persönliche Präsenzberatungen in telefonische Beratungskontakte umgewandelt. So konnten die Klienten auch weiterhin bei ihren Anliegen begleitet und unterstützt werden.

Diese Beratungsform kam allerdings sehr schnell an ihre Grenzen, da Paarberatungen mit den geltenden Hygieneregeln nicht durchgeführt werden konnten. Anfragen im Bereich Allgemeine Sozialberatung, Trennungs-/Scheidungs-Beratung und in der psycho-sozialen Beratung gingen erst stark zurück.

Durch räumliche Veränderungen in den Zeiten der Entspannung von Corona-Neuinfektionen im Sommer konnte der SkF während der zweiten Welle die Präsenzberatung über längere Zeit kontinuierlich anbieten, was wieder steigende Klientenzahlen zur Folge hatte. Die telefonische Beratung reduzierte sich lediglich auf Einzelfälle. Allerdings berichtete die türkischsprachige Mitarbeiterin, dass in den Herbst-Monaten telefonische Kontakte wieder bevorzugt angefragt wurden.

Unser Schwerpunkt lag auch in 2020 in der Beratung von Frauen. Insgesamt haben 267 Personen die Beratung in Anspruch genommen;

188 weiblich | **49** männlich | **25** Paare

Daraus resultierten

Die Beratungen betrafen direkt oder indirekt

233
Kinder

Sowohl in der Allgemeinen Lebensberatung wie auch in der Trennungs- und Scheidungsberatung war immer noch ein wesentliches Thema die Wohnungssuche. 96 Klient*innen sahen sich von Obdachlosigkeit bedroht, konnten ihren Wohnraum nicht mehr bezahlen oder warteten schon seit vielen Monaten auf eine öffentlich geförderte Wohnung. Die 56 Klienten der türkischsprachigen Kollegin waren von diesem Phänomen nicht betroffen.

Kündigung von Minijobs, sowie die wegen der Pandemie geschlossene Tafel führten in vermehrten Fällen zu Anfragen nach finanzieller Unterstützung. Mit Hilfe der Spendenwelt, des Kinderladens, von Überbrückungsgeld und zinslosen Darlehen konnte der SkF in mancher Notlage kurzfristig helfen.

Im Corona-Jahr fiel deutlich auf, dass beim SkF die wirksamste Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Familien- und Lebensberatung die Mund-zu-Mund-Propaganda ist.

Im Jahr 2020 besannen sich viele unserer Klient*innen auf positive Erfahrungen mit dem Hilfeangebot des SkF und fragten in diesen besonderen Zeiten selbst um Unterstützung an oder schickten Freunde, Verwandte, Bekannte in unsere Beratungsstelle. Die Anfragen neuer Klient*innen ging in diesem Jahr deutlich zurück. Vor allem bei den Themen Trennung, Scheidung und Paarberatung fanden aber auch Hilfesuchende über unsere Website zu uns.

In der Trennungs-/Scheidungs-Situation und bei Problemen in Beziehungsfragen gibt es zu wenige Angebote in Ingolstadt, wodurch lange Wartezeiten bis zur Hilfe entstehen.

© SkF Paarberatung

Auch beim SkF war die Nachfrage groß, da ein gutes Beziehungsleben eine sehr große Herausforderung darstellt, es aber keinen „Beziehungsführerschein“ gibt. Ein stabiles partnerschaftliches Leben kann in vielen Familien aufgrund der sich stets verändernden Lebenssituationen und Umweltbedingungen seltener vorgelebt werden.

In Krisenzeiten besteht vermehrter Bedarf an Hilfestellung, wie wir im Corona-Jahr bei unseren Klient*innen feststellen konnten. Die Familien- und Lebensberatung des SkF trägt durch ihr offenes Angebot einen wesentlichen Anteil an Orientierungshilfe auch in Notsituationen bei und erweist sich dadurch als wichtiges Element im Ingolstädter Gemeinwesen.

Moderne Hilfesuchende begeben sich ins Netz, um Unterstützung zu finden. Hier ist der SkF schon gut aufgestellt. In Zukunft werden wir trotzdem vermehrt in die Öffentlichkeitsarbeit investieren, um einer breiteren Bevölkerungsgruppe den Zugang zu unseren Angeboten zu ermöglichen.

Karin Neumann

© Shutterstock

Jugendsozialarbeit an Berufsschulen

Jugendsozialarbeit an Berufsschulen (JaS) ist ein sozialpädagogisches Angebot des SkFs und der Jugendhilfe und bietet die Möglichkeit einer unbürokratischen Hilfe in den Berufsschulen selbst. JaS-Mitarbeitende sind Ansprechpartner für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte. Ziel der Jugendsozialarbeit an Berufsschulen ist die Integration in Ausbildung und Beruf, die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen, die Wiedereingliederung in Ausbildung und Arbeit, die Vorbeugung und Abwendung von persönlichen Krisensituationen.

JaS an der Staatlichen Berufsschule I

An der Staatlichen Berufsschule I werden aktuell insgesamt knapp 3000 Schüler*innen in Block- oder Teilzeitform in zehn, vor allem technischen Fachbereichen, unterrichtet. Die derzeit ca. 42 berufsschulpflichtigen Schüler*innen ohne Ausbildung aus dem Stadtgebiet Ingolstadt werden größtenteils in zwei eigenen Klassen (BVJ/k), teilweise jedoch auch in Fachklassen unterrichtet.

Seit dem Frühjahr kam es mehrfach zu Schulschließungen. Analog dazu war ein starker Rückgang der Klientenzahlen (von 151 in 2019 auf 91 in 2020) bei der JaS zu erkennen. Sicherlich haben covidbedingt die Probleme in der Schülerschaft zugenommen. Die Offenheit, Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, ging allerdings überraschenderweise drastisch zurück. Bei der Vorstellungsrunde in den 10. Klassen bemerkte die JaS-Fachkraft immer wieder, wie ungewöhnlich ruhig und introvertiert sich die Schüler*innen verhielten. Durch die Maskenpflicht im Unterricht war und ist es zudem für Lehrer*innen kaum mehr zu erkennen, wenn es einem Jugendlichen schlecht geht.

Bis 07/2020 wurden berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) an der Berufsschule I in zwei Tagesklassen beschult, die JaS-Fachkraft stellte die sozialpädagogische Betreuung sicher. Seit dem Schuljahr 2020/2021 wurden dann alle JoAs in Vollzeitklassen (BVJ/k) jeweils mit einer durch den Kooperationspartner (DAA) der Schule sichergestellten sozialpädagogischen Fachkraft versorgt. Dieser Umstand brachte erneut Einbußen bei den Klientenzahlen der JaS mit sich. Ein Reaktionsplan auf diese veränderte Situation entstand und Gespräche zur Kooperation mit der DAA wurden aufgenommen. Die JaS-Fachkraft an der Berufsschule I ist zuversichtlich, dass eine gute Kooperation mit der DAA im Bereich der BVJ/k-Klassen entstehen kann, um berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz nicht als Klientel zu verlieren.

Pandemiebedingt konnten keine Projekte im Jahr 2020 stattfinden. Zum Schuljahr 2020/2021 gab es zudem große Veränderungen in der Schulleitung. Die Posten des Schulleiters und der Stellvertretung wurden neu besetzt. Die JaS-Fachkraft freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

© Shutterstock

Die Kernaufgaben Kurzberatung, Einzelfallhilfe und Krisenintervention, ebenso Projekte und Maßnahmen, die Pflege der Zugangswege zur Klientel sowie die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen sollen in 2021 verstärkt fortgesetzt werden.

Mit Blick auf die psychosoziale Gesundheit junger Menschen bleibt aus fachlicher Sicht zu hoffen, dass der Corona-Virus und der Umgang damit bald unter Kontrolle gebracht werden, um die für die Jugendlichen sehr belastenden Maßnahmen zurückzufahren, damit psychosoziale Kollateralschäden nicht bei noch mehr Schüler*innen ein unverantwortbares Niveau erreichen können.

Adolf Barthel

Jugendsozialarbeit an der Leo-von-Klenze-Berufsschule II

Die Leo-von-Klenze-Berufsschule II ist mit ca. 2300 Schüler*innen einer der größten Staatlichen Berufsschulen in Oberbayern. Schwerpunkte der Beratung in 2020 waren psychische Belastungen der jungen Menschen.

2020 wurden von der JaS 67 Schüler*innen in 229 Gesprächen beraten. In 25 Fällen handelte es sich um intensive Einzelfallhilfen mit mehr als drei Kontakten sowie mindestens einem Außenkontakt.

Bedingt durch Corona konnten die Zahlen von 2019 nicht erreicht werden. Während der Schulschließung vor den Osterferien und während der Phase des Wechsels zwischen Präsenz- und Distanzunterricht wurde das Beratungsangebot der JaS kaum in Anspruch genommen.

© drw.de

Wie wichtig der niedrigschwellige Zugang zur JaS an der Schule für die Auszubildenden ist, zeigte sich zu Beginn des neuen Schuljahres. So erfolgten von Januar bis August etwa genauso viele Beratungen wie im Zeitraum von September bis Ende November.

Auch 2020 waren die Beratungsthemen so vielfältig wie das Leben der einzelnen Schüler*innen. Wie schon in den letzten Jahren ist auch 2020 ein Anstieg der psychischen Belastungen in der Schülerschaft zu erkennen. Was in der Beratung immer wieder betroffen macht, ist die Tatsache, dass manche junge Menschen nicht nur eine der auftretenden Belastungen (wie mangelnde Erziehungskompetenz des Elternhauses, häusliche Gewalt, Drogenkonsum, Schwangerschaften, sexuelle Gewalt, finanzielle Probleme, Probleme in der Partnerschaft und gesundheitliche Probleme) bewältigen müssen, sondern oft mehrere Problemlagen auf einmal zutreffen.
Corona und seine Auswirkungen haben die Situation gerade von vorbelasteten Schüler*innen zusätzlich verstärkt. Mit Beginn des neuen Schuljahres waren Depressionen, Überlastungen und in zwei Fällen sexueller Missbrauch Hauptanlässe für die Beratungen.

Auffällig war auch, dass sich viele Schüler*innen so überfordert von den beruflichen und privaten Anforderungen fühlten, dass es gehäuft dazu kam, dass sie im Klassenzimmer zu weinen anfingen. In diesem Fall sind die Lehrkräfte inzwischen so sensibilisiert, dass sie die betroffenen Schüler*innen sofort zum Büro der JaS begleiten.

Das Angebot der JaS, an der BS II individuell gestaltete Teamtrainings in den Klassen durchzuführen, konnte 2020 nur zweimal (bis zum Eintritt des ersten Lockdowns) durchgeführt werden. Die geforderten Hygienemaßnahmen ermöglichen es seither nicht, ein Training dieser Art durchzuführen.

Durch Corona hat sich der Schulalltag komplett verändert. An der BS II wurde mittlerweile für die Schulfamilie Microsoft Teams eingerichtet. Während der erneuten Schulschließung im Dezember eröffnete sich dadurch für die JaS eine digitale Möglichkeit, trotzdem sowohl mit Lehrkräften, als auch mit Schüler*innen in Kontakt zu bleiben.

Dass all diese Maßnahmen allerdings kein Ersatz für den direkten niedrigschwelligen Zugang an der Schule sein werden, hat die Erfahrung der letzten Monate gezeigt.

© SkF Frau Anna Strobl und Frau Rike Neb (v. links nach rechts)

Einen großen Umbruch bedeutet hierzu auch noch die personelle Veränderung in der JaS am Jahresende: Frau Sylvia Gartner verließ uns Ende November schweren Herzens. Die anspruchsvolle Aufgabe an der Berufsschule II übernahmen ab Dezember 2020 Frau Anna Strobl und Frau Rike Neb.

Sylvia Gartner, Anna Strobl, Rike Neb

Jugendsozialarbeit an Grundschulen

Die Jugendsozialarbeit an Grundschulen (JaS) wendet sich an Kinder und deren Familien, die besondere Förderung und Unterstützung benötigen. Sie stellt ein niederschwelliges Angebot an der Institution Schule dar. In Kooperation mit Schule und Eltern werden Probleme der Kinder frühzeitig erkannt. So können rechtzeitig bestmögliche Förderungen und Unterstützungen angeboten werden.

Ein weiteres Aufgabengebiet der JaS ist die sozialpädagogische Gruppenarbeit. Themen der Maßnahmen sind unter anderem Mobbing, Umgang mit Aggressionen, Stärkung von Wahrnehmungsfähigkeit und Selbstwertgefühl. Bei den Projekten nimmt das Thema „Konfliktlösung“ stets einen hohen Stellenwert ein.

© SkF Durch Stolpersteine können wir wachsen

Besonders erfreulich war es, dass ein Elternbrief unserer JaS-Fachkraft für die Broschüre „Durchhalten trotz Corona-Krise“ des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft, der Katholische Universität Eichstätt verwendet wurde. (siehe S.34 unter: https://www.ku.de/fileadmin/190803/Durchhalten_trotz_Corona-Krise.pdf)

Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pestalozzistraße und an der Grundschule Wilhelm-Ernst

Beratung und Einzelfallhilfe

Insgesamt ist die Fachkraft mit 30 Wochenstunden für ca. 630 Schüler*innen aus 29 Klassen zuständig.

In der Zeit der Schulschließungen gab es durch die JaS Unterstützung, Tipps und Anregungen für ein möglichst spannungsfreies Miteinander in dieser herausfordernden Zeit für die Familien. Durch Telefonate, Emails und andere Nachrichtenformen wurden die Klienten beraten und begleitet. Dies hat sich als sehr hilfreich für belastete Familien herausgestellt. So konnten Lösungs- und Entlastungsstrategien entwickelt werden, um einen gelingenden Alltag zu fördern. Die Eltern und Kinder, die mit der JaS in Kontakt traten, waren dafür sehr dankbar.

© KU Eichstätt-Ingolstadt Durchhalten trotz Corona-Krise

Im Berichtszeitraum wurden an der Grundschule Wilhelm-Ernst 56 Schüler*innen im Rahmen der Einzelfallhilfen betreut, an der Grundschule Pestalozzistraße waren es 40 Schüler*innen. Das sind insgesamt 96 Einzelfallhilfen und somit zwei mehr als im Vorjahr.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

An den beiden angebotenen „Theo Taff“-Gruppen bis März haben insgesamt sieben Jungen teilgenommen. In dieser Gruppe ging es darum, die körperliche Gewalt gegen alternative Verhaltensweisen auszutauschen. So lernten die Jungen ihre Reizschwelle und Aggressoren näher kennen und konnten durch Selbstregulationsmethoden Strategien einüben, um Konflikte friedlich zu lösen.

Das Klassenprojekt „Gemeinsam geht’s besser“ wurde in einer Klasse abgehalten, bei der durch ständige und intensive Konflikte, bis hin zur körperlichen Gewalt, das Klassenklima stark beeinträchtigt war. Das Projekt soll aufgrund des hohen Konfliktpotenzials in der Klasse über die Präsenzzeit des Schuljahres 2020/21 hinweg durchgeführt werden.

In zwei Mädchengruppen wurden mädchenspezifische Themen bearbeitet. Hier ging es unter anderem um Freundschaft, Mobbing, Gewalt, mein Körper und erste Liebe. An den Mädchenprojekten haben insgesamt 13 Schülerinnen teilgenommen.

© SkF Trostpflaster

Auch das sensible und sehr wichtige Thema „Tod und Trauer“ wurde in zwei Klassen behandelt. Anlass dazu waren verstorbene Elternteile von Schüler*innen. Hier wurde zuerst mit der Klasse ohne Einbindung des betroffenen Kindes gearbeitet und im Anschluss mit den betroffenen Schüler*innen im Einzelkontakt.

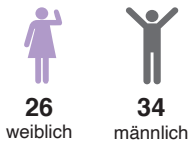
Aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen konnten sowohl das Streitschlichterprojekt sowie andere Gruppenprojekte, bei denen Schüler*innen aus verschiedenen Klassen teilnehmen, nicht durchgeführt werden. Trotzdem hat die JaS viele Schüler*innen und deren Familien in diesem Berichtszeitraum erreicht und konnte auch in der schweren Zeit der Schulschließung und des Wechselunterrichts die Familien begleiten.

Jugendsozialarbeit an der Christoph-Kolumbus-Grundschule

Die Christoph-Kolumbus-Grundschule ist eine gebundene Ganztagesschule mit insgesamt 416 SchülerInnen, die in 20 Klassen unterrichtet werden (12 davon sind Ganztagesklassen). Die JaS-Fachkraft ist für die sozialpädagogische Betreuung mit einem Stundenkontingent von 29,5 Wochenstunden zuständig.

Beratung und Einzelfallhilfe

Den zentralen Aufgabenbereich der JaS stellte die Beratung von Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigten im Rahmen der Einzelfallhilfe dar. Im Jahr 2020 wurden 60 Kinder und deren Familien intensiver betreut.



92% der betreuten Familien hatten Migrationshintergrund. Gemeinsam wurde an Zielen und Lösungswegen für vorhandene Probleme gearbeitet.

In der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sahen sich viele Kinder und Familien vor besondere Herausforderungen gestellt. Beengter Wohnraum im Viertel, fehlende schulische Unterstützungsmöglichkeiten durch nicht ausreichende Deutschkenntnisse der Eltern und nicht vorhandenes technisches Equipment stellten viele Familien vor große Aufgaben. Die JaS-Fachkraft trat telefonisch und via E-Mail mit Lehrkräften, Eltern und Kindern in Kontakt, um bei vorhandenen Sorgen und Nöten so gut wie möglich zu unterstützen. War eine Familie telefonisch nicht erreichbar, führte die JaS Türschwellenbesuche durch.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Ein weiterer Aufgabenbereich der JaS ist die Förderung des Sozialverhaltens der Kinder durch themenspezifische Projekte und sozialpädagogische Gruppenarbeiten. Projekte, die zu Jahresbeginn starteten, konnten aufgrund der Corona-Pandemie über mehrere Monate hinweg wegen der Abstandsregelungen nicht im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Folgende Projekte und Maßnahmen fanden 2020 statt, an denen insgesamt 80 Kinder teilnahmen:

„Unser freundliches Klassenzimmer“
In jeweils einer dritten und vierten Klasse führte die JaS-Fachkraft ein Klassenprojekt zur Verbesserung des Klassenklimas durch. Dadurch sollte bestehenden Ausgrenzungstendenzen entgegengewirkt und das „Wir-Gefühl“ der Klasse gestärkt werden. Themen waren die Erarbeitung und Einhaltung von Regeln in einer Klassengemeinschaft, Rollenspiele zur Perspektivenübernahme und der faire Umgang miteinander durch die Erarbeitung von Konfliktlösungskompetenzen. Ein weiteres Klassenprojekt in einer dritten Klasse wurde im Dezember begonnen.

Gewaltfreie Kommunikation: „Von der Wolfssprache zur Giraffensprache“
Im Rahmen des Projekts erfuhren die teilnehmenden Kinder, was gewaltfreie Kommunikation ist und wie sie diese im Alltag anwenden und nutzen können. Die Giraffe steht dabei für eine wertschätzende und offene Haltung gegenüber einem Gesprächspartner. Durch Wahrnehmungsübungen und Gesprächsrunden lernten die Kinder, eine Situation zu erfassen. In Rollenspielen ging es darum, eigene Gefühle klar benennen zu können und an Beispielsituationen zu trainieren, konkrete Bitten zu formulieren.

Mobbingintervention
Unter Anwendung der Methode „No Blame Approach“ führte die JaS eine Mobbingintervention durch, um Ausgrenzungstendenzen zu stoppen.

Ausblick

Die JaS-Fachkräfte an Grundschulen hoffen für das Jahr 2021, wieder möglichst viel persönliche Kontakte zu den Klienten haben zu können und auch wieder verschiedenen Klassenprojekte, z.B. das „Theo Taff Training“ anbieten zu dürfen. Es werden auch, sobald es wieder Präsenzzeiten gibt, weitere Klassenprojekte durchgeführt, um das soziale Lernen und eine konstruktive Streitkultur zu fördern.

Julia Amon und Patricia Weidinger

© pumpic.com

ELTERNZEIT, ELTERNGELD, ANTRÄGE ODER FINANZIELLE HILFEN

Jetzt neu!
Online-Video-Sprechstunde für (werdende) Eltern

Jetzt anmelden und Termin vereinbaren!
Tel: 0841 9375560
oder
schwangerenberatung@skf-ingolstadt.de

Gerne bieten wir Ihnen bei Bedarf geschützte E-Mail-Beratungen an.

Registrierung im Online-Portal:
https://t1p.de/meine-ksb-in

Termine sind auch abends zwischen 17:00 - 19:00 Uhr möglich.

Vertraulich. Wertschätzend. Qualifiziert.

Wir beraten und begleiten in Lebensfragen und Krisen.

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt

Katholische Beratungsstelle für Schwanger-schaftsfragen

Wir beraten in allen Fragen vor, während und nach einer Schwangerschaft und nach einer Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes in deutscher und englischer Sprache, vertraulich, face to face, in Zeiten von Corona verstärkt telefonisch und online oder im Wechsel – so wie es für die Ratsuchenden individuell möglich ist.

Kinderwunsch, Schwangerschaft, Elternsein stellt fast alle Frauen und Männer vor Herausforderungen. 2020 kam die Auswirkung der Corona-Pandemie noch hinzu. Sie beeinflusste das Leben unserer Ratsuchenden und ihrer Partner, sie veränderte das Schwangerschaftserleben, die Geburtshilfe und die gesundheitliche Versorgung; sie prägte die Lebensrealität von Frauen, Paaren, Familien und von Kindern in einer nie dagewesenen Weise.

In Bezug auf unsere (werdenden) Eltern lässt sich zusammenfassend feststellen: Je geringer die Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache, je geringer das Einkommen durch den Verlust des Einkommens oder durch die Abhängigkeit von Sozialleistung, desto mehr Probleme und Stressbelastung - dies nicht zuletzt wegen der zunehmenden Digitalisierung. Sie nahm in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung zu, berücksichtigte aber bei weitem (noch) nicht die Zugangsvoraussetzungen der Bevölkerung, die darauf angewiesen war, sie zu nutzen. Viele bleiben hier auf der Strecke. Für schwangere Frauen, ihre Partner und Eltern nach der Geburt eines Kindes war diese Situation besonders fatal, da Hoffnung und Zuversicht in der Zeit der Schwangerschaft und Familiengründung auch davon abhängen, wie stabil die Basis der (werdenden) Eltern ist. Anhaltende Stressbelastungen der Schwangeren können auf längere Sicht auch die Gesundheit des Kindes gefährden.

„Da sein, leben helfen“ – das Motto des SkF war uns gerade in diesen Zeiten besonders wichtig. Der Hilfebedarf unserer Ratsuchenden war hoch; gleichzeitig musste sich auch unsere Schwangerschaftsberatung und die Praxis der Familienhebammenhilfe an die veränderte Situation in der Pandemie anpassen. So mussten auch wir darauf achten, die Beratung so zu gestalten, dass ein Schutz vor Ansteckung gewährleistet war: für die Ratsuchenden und für die Beraterinnen selbst. Von Seiten unseres Trägers fühlten wir uns dabei zu jeder Zeit gut unterstützt.

Schwangerschaftsberatung beginnt mit der Terminvereinbarung. Unsere Verwaltungskräfte sind Profis, wenn es darum geht, eine telefonische Verständigung zu erreichen, auch wenn es schwierig ist. 2020 vereinbarten sie 1531 Termine mit schwangeren Frauen/Partnern/Angehörigen und Eltern aus 47 Nationen der Welt, davon waren 25 Prozent ratsuchende Frauen mit einem Fluchthintergrund. Verständigung gelingt, wenn beide Seiten viel Geduld mitbringen. Manchmal sind mehrere Versuche nötig.

© SkF

Die universelle Sprache dabei ist: **„Sie sind willkommen!“**

Unsere Verwaltungskräfte versuchen auch zu erfassen, ob sich unsere Ratsuchenden in belastenden Situationen befinden und schätzen die Dringlichkeit ein. Dann werden Termine manchmal sehr kurzfristig vergeben. In Zeiten von Corona waren sie dafür noch sensibler.

Themenschwerpunkte in der Beratung 2020

Kinderwunsch • Schwangerschaftserleben • Auswirkungen von Corona • Existenz- und Zukunftsängste • Kein Einkommen • Finanzielle Hilfen für das Baby • Stress mit/in der Schwangerschaft • Fluchthintergrund • Probleme mit Ämtern und Behörden • Konflikte mit dem Vater des Kindes, mit der Familie • alleine sein • (Noch) ein Kind: Wie sollen wir das schaffen? • sich überfordert fühlen • gesundheitliche Probleme • mit Mehrlingen schwanger sein • Pränatale Diagnostik: Ängste um die Gesundheit/mögliche Behinderung des Kindes • Vorbereitung auf die Geburt/aufs Baby • Wohnprobleme • Keine Wohnung/zu kleine Wohnung • alleinerziehend sein • Verlust des Kindes • nach dem Verlust eines Kindes: Trauer, Sinn, Perspektiven? • Folgeschwangerschaft

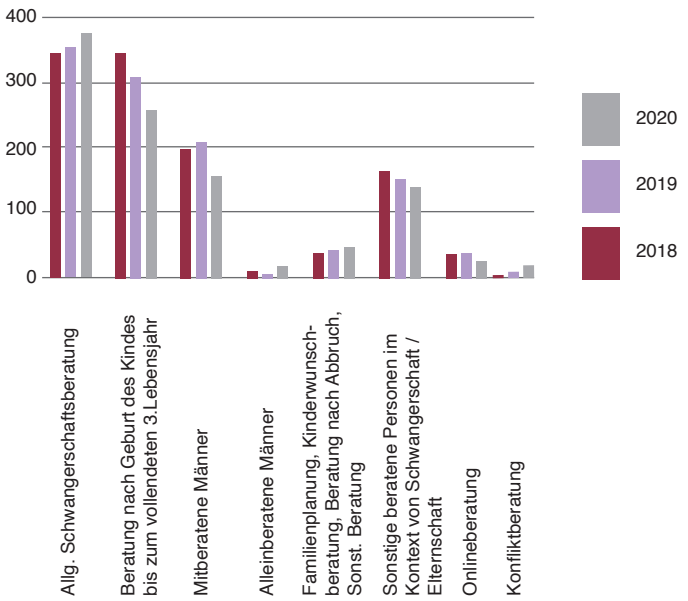
Geburtserfahrung • Gesundheitliche Situation von Mutter und Kind • Wochenbett, Rückbildung, Hebammenhilfe • Wir als Familie: Die neue Situation • Bindung Eltern/Kind • Versorgung und Entwicklung des Kindes • der neue Alltag: Umgang mit Stress • Geschwisterkinder • Auswirkungen von Corona: Belastung von Eltern und Kindern / Vereinbarung von Beruf und Familie • Einkommen • Rechtsansprüche: Elternzeit, Elterngeld, Kindergeld, Familiengeld • Überlastung • Unterstützung? • Vater sein, Mutter sein • Wir als Eltern - wir als Paar • Selbstfürsorge • Sexualität nach der Geburt/Verhütung

2020 hatten wir 18 Prozent mehr Kontakte bei einer fast gleichbleibend hohen Anzahl von Ratsuchenden. Dies zeigt den ansteigenden Beratungsbedarf. Die Probleme (werdender) Eltern bei der Wohnungssuche und der nicht vorhandene bezahlbare Wohnraum in der Region 10 gehören weiterhin zu den brennendsten Themen in unserer Beratung.

Vor allem Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund leben in teils unzumutbaren Wohnverhältnissen; sie haben auf dem privaten Markt noch mehr Schwierigkeiten als andere, eine Wohnung zu finden. Hier ist weiterhin die politische Ebene in ihren Weichenstellungen für eine familienfreundliche Region gefragt. Seit Jahren sehen wir hier keine Entspannung.

Ein großer Erfolg war 2020 die Realisierung des Familienplanungsfonds für Frauen, Männer, Paare und Familien mit geringem Einkommen und mit Bezug von Sozialleistungen in Ingolstadt. Er kam zustande durch die Zusammenarbeit aller Schwangerschaftsberatungsstellen mit der Gleichstellungsstelle. Damit haben viele unserer Ratsuchenden zum ersten Mal eine echte Möglichkeit, die Form von Familienplanung sicherzustellen, für die sie sich entscheiden. Sie müssen nicht mehr mit der ständigen Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft leben.

Jahresvergleich: Anzahl der beratenen Klient*innen nach Beratungsthema



Beratung von (werdenden) Eltern in 2020

Viele Ängste vor einer unsicheren Zukunft sind uns in den Beratungen dieses Jahr begegnet – auch wegen Corona. Aber auch Ängste wegen eines (drohenden) Verlustes des Arbeitsplatzes. Die Verzweiflung und völlige Überforderung von Ratsuchenden im Umgang mit Onlineanträgen und in der Zusammenarbeit mit Behörden war eines unserer Hauptthemen in diesem Jahr. Und desto größer war die Erleichterung und Dankbarkeit über unsere Hilfe. „Jetzt können wir uns wieder auf unser Baby freuen!“

Spektrum der Hilfen in der Schwangerschaftsberatung 2020

Wir leisteten für insgesamt 1032 Klient*innen Beratung und Begleitung, auch über einen längeren Zeitraum – je nach Bedarf.

Ratsuchende insgesamt:	1032
Allg. Schwangerschaftsberatung	395
Konfliktberatung	5
Beratung von Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr	254
Mitberatene Männer	161
Alleinberatene Männer	20
Familienplanung, Kinderwunschberatung, Beratung nach Abbruch	33
Sonstige beratene Personen	137
Onlineberatung (Chat)	27

Dabei erhöhte sich die Anzahl der Kontakte zu den Ratsuchenden durch die pandemiebedingt veränderte Beratungssituation. Besonders bei der Vermittlung von finanziellen Hilfen sowie bei der Klärung von Fragen mit Ämtern und Behörden waren mehrere telefonische oder schriftliche Kontakte notwendig, um Anträge und Formulare korrekt ausfüllen zu können.

In der Frühen Prävention konnte die Einzelfallhilfe unserer Familienhebammen 43 Frauen, Paaren und Familien in insgesamt 1357 Stunden unterstützen. Die Familienhebammen arbeiteten während der beiden Lockdowns, telefonisch und mit Video-Tools, um den Kontakt mit den (werdenden) Eltern aufrecht zu erhalten. Im Sommer konnten sie an geschützten Orten auch Gespräche im Freien führen. In der offenen Familienhebammen-Sprechstunde konnten 29 Frauen in 54 Kontakten beraten werden.

Beide Notwohnungen des SkF dienten im Jahr 2020 Frauen und Familien vor und nach der Geburt eines Kindes als wichtige Unterkunft. Dies ist aufgrund der unverändert katastrophalen Wohnungssituation in Ingolstadt eine unerlässliche Hilfe für (werdende) Eltern in Not.

Sexuelle Bildung an Schulen

In Zusammenarbeit mit Schulen gestalten wir altersgemäße Unterrichtseinheiten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu allen Fragen von Sexualität, Liebe, Beziehung, Fruchtbarkeit, Familienplanung, Schwangerschaft und Lebensplanung. Die vier Leitgedanken unseres Konzepts sind: “Wissen, Schätzen, Schützen und Verantworten“.

Der vertrauensbildende und wertschätzende Zugang zu den Schülern ermöglicht eine solide Wissensvermittlung über alle wesentlichen Bereiche von Sexualität: als körperliches und emotionales Erleben, als Teil eines Beziehungsgeschehens, im Rahmen geschlechtlicher Vielfalt. Gleichzeitig erfolgt auch eine Auseinandersetzung mit damit verbundenen ethischen Fragen und mit Haltungen und Einstellungen, die im Spannungsfeld von Sexualität, Gesellschaft, Religion, Normen und Werten zu Tage treten. Zwei sexualpädagogische Fachkräfte (männlich und weiblich) waren Ansprechpartner für Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern.

© SkF

Immer auf Achse: Unsere Sexpäds Anita Hämmerl und Horst Schneider

Trotz der Pandemiebeschränkungen wurden sexualpädagogische Einheiten stark angefragt. 69 Einheiten fanden statt, 40 Einheiten mussten coronabedingt entfallen. Somit erreichten wir 1004 Schüler*innen mit unserem sexualpädagogischen Angebot.

Maria Tripolt

NEUE WEGE
NEUE ZIELE

Familien- und Lebensberatung

Wir bieten sozialpädagogische Beratung bei:

- Partnerschaftsfragen
- Trennung, Scheidung
- Problemen in der Familie
- Wirtschaftlicher, sozialer Not
- Psychischen Belastungen

Jetzt anrufen!
Tel: 0841 93755-0

Unsere Beratungen sind kostenlos, unterliegen der Schweigepflicht & sind für alle Hilfesuchenden offen.

Vertraulich. Wertschätzend. Qualifiziert.

Wir beraten und begleiten in Lebensfragen und Krisen.

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt

IHR GUTES RECHT

Rechtliche Betreuung und Beratung

Wir beraten Sie persönlich, telefonisch oder online zur

- Vorsorgevollmacht
- Betreuungsverfügung
- Patientenverfügung

Jetzt anrufen!
Tel: 0841 93755-0

Oder über Direktlink:
https://t1p.de/klh3

Vertraulich. Wertschätzend. Qualifiziert.

Wir beraten und begleiten in Lebensfragen und Krisen.

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt

Rechtliche Betreuung

Der SkF ist auch als anerkannter Betreuungsverein tätig. Dies beinhaltet zum Großteil die Führung von rechtlichen Betreuungen. Menschen, die aufgrund einer Erkrankung ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können, bekommen vom Betreuungsgericht einen Betreuer zur Seite gestellt, der dann in allen notwendigen Angelegenheiten und in Absprache mit dem Betreuten die Aufgaben erledigt. Die gesetzlichen Betreuer*innen stellen Anträge bei Leistungsträgern, organisieren und koordinieren ambulante Dienste, um die materielle, soziale, pflegerische und medizinische Versorgung der Klienten sicherzustellen. Dabei legen sie großen Wert auf eine individuelle Begleitung zum Wohle und nach dem Willen des Betreuten, anstelle einer reinen Verwaltung der Angelegenheiten. Ein gesetzlicher Betreuer ist somit oft ein sehr wichtiger und langjähriger Wegbegleiter der Betreuten.

Ebenso gehören die sogenannten Querschnittsaufgaben zum Tätigkeitsfeld des Betreuungsvereins. Im Bereich der Querschnittsarbeit sind die Mitarbeiter*innen befasst mit der Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer*innen, mit deren Qualifizierung und Beratung sowie mit der planmäßigen Information über Vorsorgevollmachten, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung.

Trotz der widrigen Umstände wegen der Corona-Pandemie - 2020 zunächst eine Reihe von Absagen von öffentlichkeitswirksamen Events wie des Gesundheitstags der Stadt Ingolstadt oder der Ehrenamtswoche - konnten im Juli und September Infostände auf dem Franziskanerplatz in Ingolstadt jeweils von 10 bis 13 Uhr aufgebaut werden. Mit Hilfe eines Glücksrades, bei dem man kleine Geschenke gewinnen konnte, wurden zahlreiche Passanten angelockt und konnten so - natürlich auf Abstand - über Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung oder über rechtliche Betreuung aufgeklärt werden. So manch ein Besucher kam sogar nur aufgrund des angekündigten Standes in die Innenstadt, um sich beraten zu lassen.

© SkF Infostand im Juli mit Fr. Monika Nübel-Stappen, Fr. Andrea Sebald und Fr. Silke Heimerl (rechtliche Betreuerinnen)

Insgesamt ist dem Betreuungsverein trotz der Einschränkungen ein ausgewogenes Querschnittsprogramm gelungen, das wie jedes Jahr Vorträge zur Einführung in die rechtliche Betreuung und zur Aufklärung über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Fortbildungen und Stammtische für ehrenamtliche Betreuer und viele individuelle Einzelberatungen beinhaltet hat.

Nachlasspflegschaft als neuer Aufgabenbereich

Bereits im Herbst 2019 hat unsere Mitarbeiterin Melinda Nemeth eine Fortbildung zur Nachlasspflegerin besucht und so konnte sie 2020 ihre ersten Nachlasspflegschaften übernehmen. Wenn ein Verstorbener keine Erben hat oder diese unbekannt sind, wird vom zuständigen Nachlassgericht unsere Nachlasspflegerin bestellt. Sie muss den Nachlass sichern und erhalten und ist gesetzlicher Vertreter des unbekannten Erben. So muss sie Wohnungsauflösungen organisieren, Aufhebungsverträge mit Vermietern schließen, Wertgegenstände veräußern und mit etwaigen Gläubigern in Austausch treten. Nachlässe mit niedrigem Restvermögen und ohne Erben werden abgewickelt, bis alle Angelegenheiten erledigt sind. So ist der neue Aufgabenbereich eine gute Ergänzung für den Betreuungsverein.

Herr Sepp und der „Maulkorb“

Am Heiligabend berichtete der Donaukurier im Rahmen der „Vorweihnacht der guten Herzen“ über Herrn Ludwig Sepp, der von Frau Heimerl als Bereichsleitung des Betreuungsvereines betreut wird. Herr Sepp, der für sein Leben gerne einkauft und dazu mit dem Bus kreuz und quer durch Ingolstadt fährt, ist 51 Jahre alt und seit seiner Geburt geistig behindert. Trotzdem meistert er sein Leben in seiner eigenen Wohnung nahezu selbstständig. Ein wenig Unterstützung in alltäglichen Dingen bekommt er von Mitarbeitern des betreuten Einzelwohnens der Caritas St. Vinzenz. Seine rechtliche Betreuerin Frau Heimerl organisiert Hilfen und erledigt seine Behörden- und Bankangelegenheiten. Wöchentlich kommt Herr Sepp zum SkF, um Aktuelles zu besprechen und sein Taschengeld abzuholen. Damit geht er dann auf Schnäppchenjagd in der Ingolstädter Innenstadt. Herr Sepp ist außerdem auch großer Fußballfan und besitzt eine Dauerkarte für die Spiele des FC Ingolstadt 04. In der Corona-Krise konnte er leider seiner Fußball- und Shoppingleidenschaft gar nicht oder nur eingeschränkt nachgehen, was ihn sehr frustrierte. Darum war es für ihn zunächst auch schwierig, Kontakte zu Freunden einzuschränken, aber mit der Zeit wurde für ihn der Umgang mit den Bestimmungen zur gewohnten Routine. Nur an die Mund-Nasen-Maske mag er sich nicht so recht gewöhnen: „Wann werden wir diesen Maulkorb bloß wieder los?“

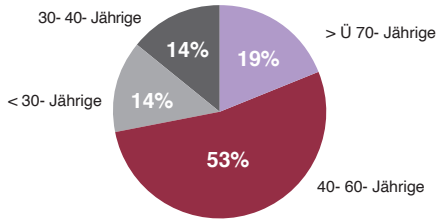
© Carla Frenzel Herr Ludwig Sepp und Silke Heimerl

Zahlen, die was erzählen

Der Betreuungsverein konnte im Jahr 2020 die Anzahl der betreuten Personen von 87 auf 99 erhöhen. Dabei wurden 30 Personen aufgenommen, 18 Betreuungen wurden abgegeben, aufgehoben oder die Betreuten sind verstorben. Die hohe Fluktuation führte zu einer großen Arbeitsbelastung bei unseren Mitarbeiter*innen, da bei jedem Fall von neuem viel Zeit in den Beziehungsaufbau, in Recherchearbeit und Antragstellungen investiert werden musste.

Innerhalb der letzten Jahre konnte ein Rückgang des Frauenanteils unter den Betreuten von 60 % in 2015 auf 47 % in 2020 festgestellt werden. Besonders unser männlicher Mitarbeiter, Herr Schlagbauer, wird in 75% der Fälle explizit als männlicher Betreuer von Männern angefragt. Bei den Mitarbeiter*innen beträgt der Männeranteil unter den Betreuten durchschnittlich 53 %.

Häufig wird angenommen, dass die rechtliche Betreuung hauptsächlich betagte Menschen ab 70 Jahren betreffe. Diese Annahme kann anhand des Tortendiagramms zur Altersstruktur widerlegt werden.



Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass eben nicht hauptsächlich altersbedingte Leiden (8 %) zu einer rechtlichen Betreuung führen, sondern insbesondere psychische Erkrankungen (48 %), geistige Behinderung (30 %) und/oder Suchterkrankungen (8 %) als Gründe zu nennen sind.

Ausblick

Auch 2021 wird es eine hohe Nachfrage an rechtlicher Betreuung geben, denn nicht nur aufgrund des demographischen Wandels, sondern auch aufgrund aufgelöster Familienstrukturen und einer Vermehrung psychischer Erkrankungen wird es notwendig sein, dass sich Berufs- und Vereinsbetreuer um die Angelegenheiten der Betroffenen kümmern. Die Aufklärungsarbeit über Vorsorgemöglichkeiten und die Beratungs- und Fortbildungstätigkeit des Betreuungsvereins bleibt weiterhin sehr wichtig, um die Bevölkerung zu unterstützen, die den Großteil der rechtlichen Betreuungen führt (ca. 60% aller Betreuungen lt. Betreuungsstelle Ingolstadt) oder die Verantwortung für Angehörige im Rahmen einer Vorsorgevollmacht übernimmt.

Silke Heimerl

Beratung Inhaftierter und Haftentlassener

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. bietet in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Ingolstadt seit ca. 30 Jahren Beratung für Inhaftierte und Haftentlassene sowie deren Angehörige an. Die JVA Ingolstadt ist eine sogenannte Freigängereinrichtung für inhaftierte Männer, die tagsüber einer Arbeit nachgehen dürfen und sich nur über Nacht in der JVA aufhalten müssen.

Seit September 2020 berät eine Mitarbeiterin des SkF Ingolstadt zusätzlich in der JVA Aichach ein Mal monatlich Personen, die aus Ingolstadt und den anliegenden Landkreisen kommen.

Die Beratung soll auf das Leben nach der Inhaftierung vorbereiten (Haftentlassungsvorbereitung), Stärkung für die Zeit während der Haft geben und soziale Kontakte außerhalb der Haft unterstützen.

Schwerpunkte der Beratung:

- Arbeitssuche, Meldung bei Arbeitsagentur oder Jobcenter
- Wohnungssuche, Wohnungserhalt
- Kontakte zu diversen Ämtern und anderen Beratungsstellen
- Unterstützung bei der Schuldenregulierung bzw. bei Insolvenzanträgen
- Reflexion von Lebensstrategien bzw. der Haftsituation
- Kontaktaufnahme zu Familienangehörigen und anderen Bezugspersonen
- 2020 bestand ein großer Bedarf an psychosozialer Beratung, vor allem bei den Männern

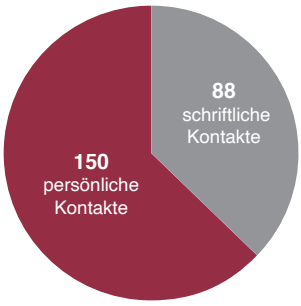
Durch die Pandemie war die Belegung der Gefängnisse 2020 reduziert. Für die begleiteten Gefangenen stellte die Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung dar. In der JVA Ingolstadt musste jeder Mann in einer Zelle allein untergebracht werden. Die Belegung in Aichach sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen wurde auf das Nötigste zurückgefahren.

Die Inhaftierten der JVA Ingolstadt und die Frauen im Offenen Vollzug in Aichach hatten während der langen Lockdown-Perioden besonders schwer mit Frust zu kämpfen, da sie nicht wie üblich ihre Ausgänge und Urlaube nehmen konnten, sondern in der Haftanstalt bleiben mussten und die persönlichen Kontakte zu ihren Angehörigen verwehrt blieben. Lediglich durch Telefonate konnte direkt kommuniziert werden.

Die Arbeit der Straffälligen im Offenen Vollzug musste zeitweise unterbunden werden, was finanzielle Einbußen der Inhaftierten zur Folge hatte. Dadurch wurde der Erhalt von Wohnraum erschwert und das Haftentlassungsgeld reduziert, was sich nach der Haft auswirkte.

Auch die Kontaktaufnahme zu Behörden zur Vorbereitung der Haftentlassung war nur per Post möglich. Hier fehlt es am Zugang zu einem PC in der Haft. Dadurch wurde auch die Beratungssituation erschwert und nur mit Zeitverlusten konnten dringende Angelegenheiten durch die Sozialpädagogin bearbeitet werden.

Auch Inhaftierte bzw. Haftentlassene aus anderen Vollzugsanstalten (8 Personen) nahmen Kontakt zu unserer Beratungsstelle auf (schriftlich, telefonisch, persönlich).



In der Regel benötigen sie Unterstützung bei:

- Wohnungssuche, Wohnungserhalt, Unterkunft nach der Haftentlassung
- Kontakten zu diversen Behörden und bei den Behördenangelegenheiten
- Kontakten zu therapeutischen Einrichtungen und Wohngruppen
- finanziellen Problemen und persönlichen Angelegenheiten

In Ingolstadt fand die Beratung an 40 Abenden mit einer durchschnittlichen Dauer von 2,0 Stunden statt. 36 Klienten wurden in 150 persönlichen Gesprächen und 88 schriftlichen Kontakten begleitet. In Aichach im Frauengefängnis wurden an 4 Vormittagen zu je ca. 4 Std. 10 Frauen beraten. Im Jahr 2020 wurden also insgesamt 46 Inhaftierte und 3 Angehörige beraten und betreut.

Über die Gesprächstermine hinaus wurde schriftlich oder telefonisch Hilfestellung geleistet, Arbeitsplatzsuche unterstützt, bei Bewerbungsschreiben geholfen, Suchttherapieberatungs-, Schuldnerberatungs-, Behördentermine vermittelt, Ermittlung und Besichtigung von Wohnraum oder einer Therapie- oder Wohngruppe für die Zeit nach der Haft organisiert und Bekleidung aus der Kleiderkammer der Caritas besorgt.

Im Berichtszeitraum wurden 15-mal Zuschüsse an insgesamt 10 Personen im Rahmen der Entlassungsvorbereitung oder als finanzielle Hilfe nach der Entlassung vergeben. Außer den Personen in der JVA Ingolstadt und Aichach, die einen Fahrtkostenzuschuss oder Zuschüsse zum Wohnraum erhielten, wurden nach der Haft Hilfesuchende in der Beratungsstelle für kurzfristige Notlagen mit Überbrückungsgeld versorgt.

Durch die Pandemie ist die weitere Beratungstätigkeit in den JVAs leider noch ungewiss. Durch die fehlende Digitalisierung vor Ort können wir unsere Beratungstätigkeit in diesem Bereich auch nicht über das Internet mit Onlineberatung durchführen. Wir werden jedoch weiterhin darauf hinarbeiten, dass die Straffälligen die benötigte Beratung erhalten können und wir auf Missstände diesbezüglich an den richtigen politischen Stellen hinweisen.

Karin Neumann

© https://www.diakonieverband-buxtehude-stade.de/angebote/straffaelligenhilfe

Jahresbericht Piustreff

Als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und als Teil der kommunalen Jugendhilfe liegt unser Schwerpunkt auf der Förderung, Begleitung und Unterstützung von Heranwachsenden bei deren Persönlichkeitsentfaltung und Entwicklung einer demokratischen und sozialen Lebensweise. Mit vielfältigen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangeboten erreichen wir zahlreiche Kinder und Jugendliche vom Grundschul- bis zum Ausbildungsalter und fördern diese in ihrer persönlichen Entwicklung.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Piustreff vom 16.03. bis 28.06. sowie vom 01.12. bis Ende des Jahres 2020 für seine Besucher*innen geschlossen bleiben. Während dieser Zeit wurde unsere Präsenz in diversen sozialen Netzwerken intensiv ausgebaut, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Des Weiteren konnten durch Telefon- und Videochat-Sprechstunden sowie durch aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil brisante Fragestellungen und Themen aufgegriffen und bearbeitet werden.

Am 29.06. konnten wir den Treff unter Erarbeitung und Einhaltung eines speziell auf unsere Raumbedingungen zugeschnittenen Hygienekonzepts wieder öffnen. Die notwendige Begrenzung der Belegungsanzahl der einzelnen Räume sowie die Erfüllung einiger Formalitäten haben die Besucherzahl leider zwangsläufig reduziert.

Offene Arbeit mit Kindern

Während des Lockdowns bauten wir unsere Präsenz in den sozialen Netzwerken aus und versuchten, die Kinder auf neuen Wegen zu erreichen. Über Instagram und TikTok wurden Bastelanleitungen, Back-Tutorials und eine regelmäßige Quiztime angeboten sowie Kontakte gepflegt und Informationen weitergegeben.

Die auf Instagram beworbenen Angebote wurden durch die „Basteltüte“ ergänzt. Diese beinhaltete Bastelmaterial für auf der Plattform vorgestellte Anleitungen. Die Tüten konnten von den Kindern angefordert und abgeholt werden bzw. wurden von den Mitarbeiter*innen in die Haushalte gebracht. Bei der anfangs täglich stattfindenden Quiztime beteiligten sich im Schnitt 25 - 40 Kinder.

© SkF Digitalanleitung Basteltüte

Folgende Angebote fanden in Präsenzform statt:

- Hilfe bei schulischen Angelegenheiten, Hausaufgaben etc.
- Offener Treff (mit max. 10 Kindern)
- Basteln für Halloween und Weihnachten
- Kochen und Backen

Darüber hinaus konnte in den Sommerferien ein abwechslungsreiches Programm angeboten werden, darunter:

- Leinwände bemalen
- Schleim herstellen
- Stencil Graffiti
- Olympiade
- Lichtmalerei (Lightpainting)
- Experimente
- Perlenarmbänder
- Plotten
- Basteln mit Beton
- Basteln mit Bügelperlen
- Verschiedene Turniere (Dart, Tischtennis)

Ferienangebote außerhalb des Treffs:

- Minigolf
- Skaterpark
- Eis essen
- Bowling
- Klenzepark mit Spielmobilbesuch
- Kino

© SkF Graffitiworkshop

Um den persönlichen Kontakt zu den Kindern nicht ganz zu verlieren, waren wir mehrmals wöchentlich im Stadtteil unterwegs, wo wir die Kinder an den bekannten Plätzen antrafen. Bei zahlreichen Gesprächen waren vor allem Homeschooling und die damit verbundenen Schwierigkeiten sowie familiäre Probleme die Themen.

Offene Arbeit mit Jugendlichen

Mit dem offenen Betrieb bietet der Piustreff ein sanktionsarmes Experimentierfeld für jugendliche Identitätsfindung, in dem Möglichkeiten und Grenzen erfahrbar gemacht werden. Großer Beliebtheit erfreuten sich wie jedes Jahr die offenen Freizeitangebote wie Kochen, Dartspielen, Tischkickern, Tischtennis, Plotten, Surfen im Internet, Konsolenspiele und weitere Sport- und Spielmöglichkeiten sowie kreative und musikalische Angebote.

Bedingt durch den ersten Lockdown im Frühjahr/Sommer musste auch der Jugendtreff sämtliche Präsenzangebote einstellen und auf digitale Lösungen und Angebote setzen. Kontaktaufnahme und Information fand vor allem via Social Media statt und wurde durch aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil ergänzt.

Kreative Angebote über soziale Plattformen waren vor allem Videodrehs, Tanz- und Foto-Challenges, Verlosungen sowie die regelmäßig stattfindende Quiztime zu bestimmten Themen (Ernährung, Schätzfragen, Musik), bei der es diverse Preise wie T-Shirts oder Restaurantgutscheine zu gewinnen gab. Darüber hinaus wurde der Werkraum zur Nähwerkstatt umfunktioniert, in der bunte Alltagsmasken genäht wurden, welche kostenfrei an Kinder und Jugendliche ausgegeben wurden.

Im Frühsommer fand zudem eine Online-Abstimmung zur Namensfindung für die neue Jugendfreizeitstätte statt, die sich bereits im fortgeschrittenen Baustadium befindet. Die Wahl fiel dabei auf unseren bisherigen Namen: Piustreff. An der Umfrage beteiligten sich 160 Heranwachsende, davon 59 % männlich, 40 % weiblich und 1 % divers.

© SkF Baufortschritt Jugendfreizeitstätte „PIUSTREFF“

Die Zeit des Lockdowns wurde auch genutzt, um an unserem seit Längerem geplanten Kochbuch zu arbeiten und dieses fertigzustellen. Inhaltlich finden sich sowohl Rezepte aus unserer langjährigen Kochgruppe als auch solche, die Besucher*innen von zuhause beigesteuert haben. Seit November ist das Kochbuch „CHEF 57“ käuflich im Piustreff oder in der Geschäftsstelle des SkF Ingolstadt erhältlich.

© SkF CHEF 57 Kochbuch

Zahlen, die was erzählen

Im Kindertreff nahmen insgesamt 214 Kinder an unseren Angeboten teil. Die Gesamtnutzerzahl im Jahr 2020 lag bei 1343 Kindern (Kinder haben mehrere Angebote von uns in Anspruch genommen) davon:

644 weiblich 48%

699 männlich 52%

Die Gesamtnutzerzahl des Jugendtreffs lag in diesem Jahr bei 1965 Jugendlichen, davon:

448 weiblich 22%

1517 männlich 78%

Im Berichtszeitraum hat der Pius-Jugendtreff im Vergleich zu 2019 289 (482) unterschiedliche Jugendliche erreicht. Davon waren 197 (69 %) männlich und 92 (32 %) weiblich. Die Altersgruppe der 14- bis 18- Jährigen war mit 48 % die am stärksten vertretene Altersgruppe, dicht gefolgt von den über 18- Jährigen mit 45 % und den 12- bis 13- Jährigen mit 7 %.

Insgesamt beteiligten sich an den digitalen Angeboten 3.231 Kinder und Jugendliche aktiv. Der Anteil der Mädchen betrug hierbei knapp mehr als 50 %.

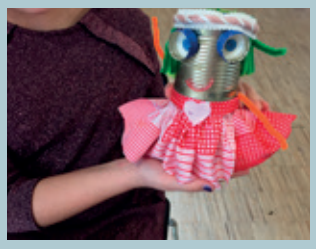
Folgende Angebote fanden in der schrittweisen Öffnungsphase im Sommer/Herbst wieder in Präsenz statt:

- Kreativ- und Medienangebote (Plotten, Basteln, Fotografie, Video)
- Nutzung des Musik- und Tonstudios
- Turniere und Filmabende
- Gartenaktionen (z. B. Bau einer Gartendusche)
- Ausflüge
- Mädchenangebote
- Einzel- und Gruppenberatungen
- Unterstützung bei berufs- und ausbildungsbezogenen Fragestellungen

Ausblick

In die Zukunft gerichtet wünschen wir uns, dass ein Normalbetrieb bald wieder möglich sein wird, und wir sehen unserem Einzug in die neue Jugendfreizeitstätte mit Vorfreude entgegen.

Michael Vielwerth



Kleine Freuden in Bildern

Mehrgenerationen-haus

Der Sozialdienst kath. Frauen Ingolstadt e.V. wurde vom St. Gundekar-Werk Eichstätt-Ingolstadt beauftragt, in der Wohnanlage Albertus-Magnus Str. 1-15 soziale Beratung und Koordination für die Mieter zu initiieren. Das Mehrgenerationenhaus-Projekt startete im September 2011. Das Stellenkontingent umfasst eine Vollzeitstelle, aufgeteilt auf zwei Teilzeitkräfte. Ergänzt wird das hauptamtliche Personal durch Ehrenamtliche und Honorarkräfte.

Höhepunkte des letzten Jahres

Um die Nachbarschaft zu stärken und ein Miteinander der Generationen zu ermöglichen, finden üblicherweise für die Bewohner des Mehrgenerationenhauses Feste im großen Gruppenraum statt. Die Faschingsparty, welche sehr beliebt ist, war heuer das einzige Fest, welches durchgeführt werden konnte.

© SkF Faschingsparty

Alle anderen mussten wegen Corona ausfallen. Um dies ein wenig auszugleichen, gab es für die Bewohner zu Ostern kleine Osterhasentüten oder in der Adventszeit, anstatt einer Weihnachtsfeier, kleine Mitgebsel bei der „Christmas-to-go“- Aktion. Zwar konnte in diesem Jahr der Nikolaus nicht persönlich seine Geschenke an die Kinder der Kindergruppen weitergeben, doch haben viele Familien eine kleine Überraschung vor ihrer Tür vorfinden können. Um die Bewohner mehrmals über Aktuelles zu informieren, gab es heuer drei Ausgaben der Bewohnerzeitschrift.

Highlight des Jahres war mit Sicherheit der Gewinn des Audi Nachbarschaftskonzertes, welches in der Wohnanlage stattfand. Viele Bewohner lauschten von ihren Balkonen aus der Musik eines Streicherensembles des Bayerischen Rundfunks. Dies war vor allem für die ältere Generation inmitten der Corona-Pandemie eine willkommene Abwechslung, die sie von Zuhause aus genießen konnten.

© SkF Audi Nachbarschaftskonzert

Themenschwerpunkte des letzten Jahres

Jede Woche finden im großen Gruppenraum, der sich inmitten der Wohnanlage befindet, regelmäßig Veranstaltungen für verschiedene Generationen statt. Die Angebote sind allen Bewohnern, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Religion oder Staatsangehörigkeit, zugänglich. Ausgelöst durch die Corona-Pandemie mussten diese Gruppen leider von Mitte März bis Ende Juli aussetzen. Das Quartiersmanagement hat sich für diese Zeit etwas ganz Besonderes überlegt, um mit den Bewohnern in Kontakt zu bleiben.

© SkF Basteltüten

Für alle Kinder der Kindergruppen wurden wöchentlich Wundertüten vorbereitet und diesen vor die Tür gestellt. Von Bastelarbeiten mit Materialien bis Backanleitungen und Geschichten war so manches dabei. Da leider der direkte Kontakt mit den Bewohnern in den Gruppen ab März 2020 nicht mehr möglich war, wurden zwei Instagram-Accounts erstellt.

Auf diesem Weg können die Bewohner schnell über aktuelle Entwicklungen, Gruppenangebote und Feste auch in der Zukunft informiert werden. Dies wird v.a. von Jugendlichen, Eltern und Bewohnern mittleren Alters gut angenommen. Mit den Senioren wurde telefonisch Kontakt aufgenommen und neben dem Beratungsangebot auch Einkaufshilfe angeboten.

Schwerpunkte in der Beratung:

- Einkaufshilfe
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben
- Ausfüllen von Anträgen jeglicher Art
- Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten
- Nachbarschaftskonflikte
- Beantragung Schwerbehindertenausweis
- Inkassoangelegenheiten
- Briefübersetzungen
- Wohnungssuche
- Begleitung Arztbesuch, Apothekengänge

Erst nach den Sommerferien konnte das Gruppenangebot wieder anlaufen, aber leider nur für sieben Wochen. Aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr und der staatlichen Bestimmungen war es nicht möglich, den Betrieb der Gruppen, aufrechtzuerhalten. Das Quartiersmanagement war jedoch täglich erreichbar und konnte in dieser Zeit einigen Mietern besonders in der Beratung weiterhelfen.

Als ein neues Angebot im Jahr 2020 wurde der Deutschkurs eingeführt. Dieser findet im kleinen Gruppenraum statt und ist geteilt in Zeit für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Honorarkraft geht intensiv und speziell auf den jeweiligen Wissensstand des Bewohners ein und erzielt dadurch gute Erfolge. Vor allem für eher zurückhaltende Bewohner ist dies eine gute Möglichkeit, die deutsche Sprache aufzubessern und die Integration zu fördern.

Zahlen, die was erzählen

Angebot	regelmäßige Teilnehmerzahl
Kreativer Treff:	2 regelmäßige TN + 5 TN im Nähkurs
Eltern-Kind-Gruppe	11 Eltern-Kind-Paare
Kindergruppe	28
Tanzgruppe	5
Jugendgruppe	10
Zumba	9
Deutschkurs	6
Ferienprogramm	152
Feste	60 P.

Insgesamt fanden 53 Beratungen statt. In 18 Fällen wurden Einkaufshilfen organisiert und es wurden 27 Seniorenberatungen durchgeführt.

Ausblick

Im Jahr 2021 feiert das Quartiersmanagement im Mehrgenerationenhaus 10-jähriges Jubiläum. Je nach Corona-Lage sind neben einem offiziellen Festakt, zusammen mit St. Gundekar, mehrere kleinere Aktionen in der Wohnanlage geplant. Ein großer Dank geht an dieser Stelle an das St. Gundekar-Werk, welches durch die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln dies alles ermöglicht.

Julia Kies, Simone Mederer

Überblick über die Dienste und Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführung

Judit Bauer
Dipl.-Pädagogin (Univ.), Dipl. -Betriebswirtin (FH)

Anschrift & Kontakt:
Schrannenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 0841 93755-0
Telefax 0841 93755-30
E-Mail info@skf-ingolstadt.de
Internet www.skf-ingolstadt.de

Beratung Inhaftierter und Haftentlassener

Leitung:

Judit Bauer

Karin Neumann
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Familien- und Lebensberatung

Leitung:

Judit Bauer

Renate Möller
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Karin Neumann
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Andrea Sebald
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Nimet Serifsoy
Dipl.-Pädagogin (Univ.)

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Kontakt:
Telefon 0841 93755-60
Telefax 0841 93755-30
E-Mail schwangerenberatung@skf-ingolstadt.de

Leitung:
Maria Tripolt
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Ansprechpartner:

Daniela Cebulla
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Anita Hämmerl
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Gabriele Kügel-Atallah
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Monika Schäferling
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Horst Schneider
M. A.

Rechtliche Betreuung

Leitung:
Silke Heimerl
Sozialpädagogin B.A. (FH)

Ansprechpartner:

Susann Monser
Sozialpädagogin B.A. (FH)

Melinda Nemeth
Sozialpädagogin B.A. (FH)

Monika Nübel-Stappen
Dipl.-Sozialpädagogin B.A. (FH)

Franz Schlagbauer
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

Andrea Sebald
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

JaS - Jugendsozialarbeit an Berufschulen

Leo-von-Klenze-Berufsschule II

Anschrift & Kontakt:
Am Brückenkopf 1, 85051 Ingolstadt
Telefon 0841 305-41150
Telefax 0841 305-41149

Rike Neb
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
E-Mail rike.neb@skf-ingolstadt.de

Anna Strobl
Dipl.-Pädagogin (B.A. Univ.)
E-Mail anna.strobl@skf-ingolstadt.de

Staatlichen Berufsschule I

Anschrift & Kontakt:
Adolf-Kolping-Str. 11, 85049 Ingolstadt
Telefon 0841 305-40150
Telefax 0841 305-40199

Adolf Barthel
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
E-Mail adolf.barthel@skf-ingolstadt.de

JaS - Jugendsozialarbeit an Grundschulen

Grundschule Pestalozzistraße

Anschrift & Kontakt:
Pestalozzistr. 1, 85055 Ingolstadt
Telefon 0841 305-41550

Patricia Weidinger
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
E-Mail patricia.weidinger@skf-ingolstadt.de

Wilhelm-Ernst-Grundschule Stollstraße

Anschrift & Kontakt:
Stollstraße 2, 85053 Ingolstadt
Telefon 0841 305-41750

Patricia Weidinger
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
E-Mail patricia.weidinger@skf-ingolstadt.de

Christoph-Kolumbus-Grundschule

Anschrift & Kontakt:
Ungernederstr. 11, 85057 Ingolstadt
Telefon 0841 305-42660

Julia Amon
Dipl.-Pädagogin (Univ.)
E-Mail julia.amon@skf-ingolstadt.de

Kinder- und Jugendhilfe Piustreff

Anschrift:
Waldeysenstr. 70, 85057 Ingolstadt

Leitung:
Michael Vielwerth
Dipl.-Pädagoge (Univ.)

Offene Arbeit mit Kindern

Kontakt:
Telefon 0841 83831
Telefax 0841 44331
E-Mail piustreff@skf-ingolstadt.de

Petra Nüßler
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Offene Arbeit mit Jugendlichen

Kontakt:
Telefon 0841 9516916
Telefax 0841 44331
E-Mail piustreff@skf-ingolstadt.de

Ansprechpartner:

Julia Amon
Dipl.-Pädagogin (Univ.)

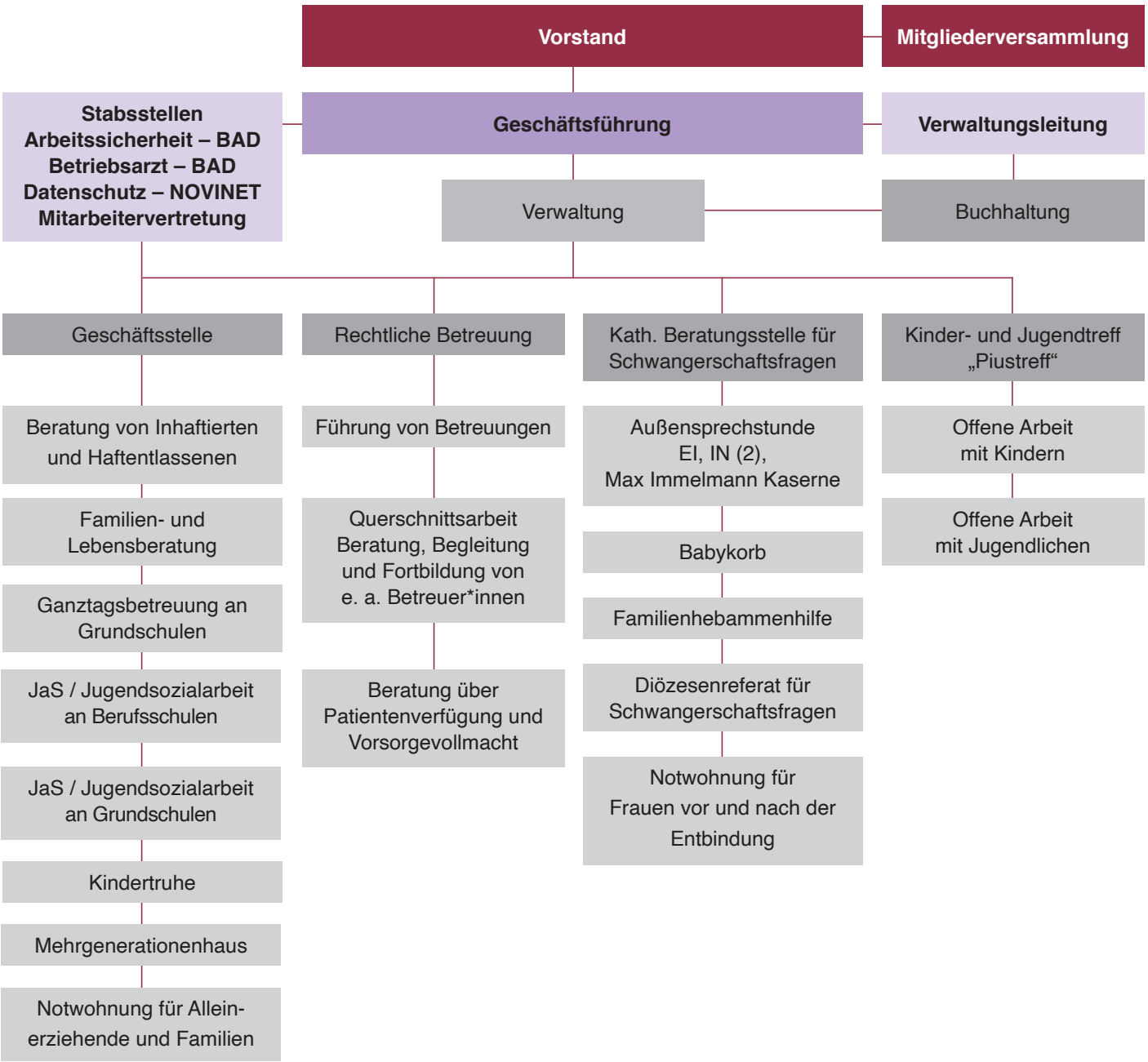
Tamara Galler
Pädagogin B.A. (Univ.)

Marlene Weber
Päd. Mitarbeiterin

Stephanie König
Dipl.-Pädagogin (Univ.)

Horst Schneider
M.A.

Organigramm



KINDER TRUHE

**Sozial.
Ökologisch.
Nachhaltig.**

Alles in sehr gepflegtem Zustand!

Alles zum günstigen Preis!

In unserer Kindertruhe finden Sie:

- Kinderkleidung in den Größen 62 bis 176 und für jede Jahreszeit
- Kinderschuhe in allen Größen und für jeden Anlass (Sportschuhe)
- Spielsachen für jedes Alter
- Taschen, Rucksäcke, Schulranzen
- Gesellschaftsspiele
- Bücher und Bilderbücher
- eine Ruhezone zum Stillen Ihres Kindes

Unsere Adresse:

Schäffbräustr. 11
85049 Ingolstadt
Tel: 0841 93755-0

Öffnungszeiten:

Mo-Do:	09:30 - 17:00 Uhr
Fr:	09:30 - 14:30 Uhr
Sa:	10:00 - 13:00 Uhr

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen freuen sich über Ihren Besuch!

Wir beraten
und begleiten
in Lebensfragen
und Krisen.

SkF

Sozialdienst
katholischer
Frauen e.V.
Ingolstadt

Ein herzliches Dankeschön an unsere Förderer

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Förderern, deren Unterstützung unsere Arbeit im bestehenden Umfang erst möglich macht:

BISTUM EICHSTÄTT

Stadt Ingolstadt

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Sternstunden
WIR HELFEN KINDERN

children
Mit Kindern. Für Kinder!

ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT

AKTION MENSCH

Vereins-mitglieder

Privat- und Firmen-spender

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

HELFEN SIE UNS, MENSCHEN ZU UNTER-STÜTZEN

Ehrenamtliche Mitarbeit – für jeden etwas Gutes!

Für uns sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen eine unverzichtbare und wertvolle Hilfe.

Machen Sie mit!
www.skf-ingolstadt.de/kontakt/ehrenamt

MITmachen
MITentscheiden
MITGLIED werden!

Wir freuen uns auf Sie!
www.skf-ingolstadt.de/kontakt/mitgliedschaft

Wir informieren Sie gerne auch persönlich unter:
Telefon: 0841 93755-0

Ihre Spende

Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte
IBAN: DE68 7216 0818 0004 4555 09

Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt
IBAN: DE35 7215 0000 0000 0269 63

Schrannenstr. 1a
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841 937550
info@skf-ingolstadt.de
www.skf-ingolstadt.de

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ingolstadt